

Konzert für Frieden und Wiederaufbau

Am 5. August fand in der Residenz des Botschafters von Japan in der Hiroshimastraße in Berlin bereits zum dritten Mal in Folge ein Konzert statt, mit dem an die Atombombenabwürfe auf die Städte Hiroshima und Nagasaki im Jahr 1945 erinnert wurde. Zugleich wird mit dieser Veranstaltung nachdrücklich für die Verwirklichung einer Welt ohne Atomwaffen geworben. In diesem Jahr wurde das Konzert auch dem Wunsch nach einem raschen Wiederaufbau der betroffenen Region im Osten Japans nach dem schweren Erdbeben vom 11. März gewidmet, so dass es als „Konzert für Frieden und Wiederaufbau“ veranstaltet wurde.

Zu dem Konzert waren neben Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur auch Vertreter des diplomatischen Corps geladen. Insgesamt kamen rund 160 Gäste zu dieser Veranstaltung.

Im Anschluss an das Konzert fand unter dem Motto „Lassen Sie sich Japan schmecken“ ein Empfang statt, auf dem ausgewählte japanische Gerichte sowie Tee und Sake (japanischer Reiswein) gereicht wurden.



Zu Beginn seines Grußwortes anlässlich des Konzertes führte Botschafter Dr. Takahiro Shinyo aus, Japan setze sich als einziges Land auf der Welt, das das Unglück eines Atombombenabwurfs selbst erfahren hat, aktiv für nukleare Abrüstung und Nichtverbreitung ein. Sodann verwies er auf die großen Fortschritte, die in diesem Bereich in den vergangenen Jahren gemacht wurden. Als jüngste Beispiele nannte er den Austausch der Ratifizierungsurkunden des START II-Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten und Russland auf der Münchener Sicherheitskonferenz im Februar sowie insbesondere auch die Zusammenkunft der Außenminister einer im vergangenen Jahr ins Leben gerufenen Gruppe von zehn Staaten im März in Berlin, die bei dieser Zusammenkunft beschlossen, sich die Bezeichnung „Initiative für Nichtverbreitung und Abrüstung“ (NPDI) zu geben. Zugleich unterbreitete diese Staatengruppe in ihrer „Berliner Erklärung“ konkrete Vorschläge für den künftig zu beschreitenden Weg, etwa in Bezug auf die stockenden Verhandlungen eines Vertrags über das Verbot der Herstellung von spaltbarem Material (FMCT) in der VN-Abrüstungskonferenz.

Auch auf die enge Zusammenarbeit zwischen Japan und Deutschland im Bereich der nuklearen Abrüstung und Nichtverbreitung ging der Botschafter näher ein. Dass sich beide Länder als führende Wirtschaftsnationen dazu entschlossen hätten, als Nichtkernwaffenstaaten einen Beitrag zum

Frieden zu leisten, verleihe ihnen auch international einen Wert als „Moral Power“. In gewissem Sinne fungierten Japan und Deutschland in der Nachkriegszeit als Vorbild für ein Modell, das die Länder der Welt einschließlich der Entwicklungsländer anstreben sollten. Diesem Modell, nämlich zu einer wirtschaftlichen Großmacht zu werden und zum Frieden beizutragen, ohne selbst Kernwaffen zu besitzen sowie eine militärische Großmacht zu sein, könnten auch andere Staaten durchaus nacheifern, so der Botschafter.

In Bezug auf das schwere Erdbeben im Osten Japans vom 11. März, dem fast zeitgleich ein Tsunami sowie ein atomarer Unfall folgten, erinnerte Botschafter Dr. Shinyo daran, dass unmittelbar danach zahlreiche Vertreter der deutschen Seite, darunter auch Bundespräsident Wulff und Bundeskanzlerin Merkel, sowie in großer Zahl Bürgerinnen und Bürger dieses Landes in seine Residenz gekommen seien, um in dem dort ausliegenden Kondolenzbuch ihre Anteilnahme für die Opfer sowie ihre Solidarität mit den Menschen in Japan zu bekunden. Der Botschafter bedankte sich von ganzem Herzen für die zahlreiche Unterstützung, etwa in Form von Spendenaktionen und Benefizkonzerten, sowie auch für das Gefühl der Solidarität, das sich in der internationalen Gemeinschaft ausbreitete und für die warmherzige Unterstützung aus aller Welt sowohl in seiner Funktion als Botschafter Japans in Deutschland als auch als Bürger seines Landes.

Sodann stellte er in Umrissen die Planungen der japanischen Regierung für den Wiederaufbau vor. Er spüre, so der Botschafter, dass sich die Aufmerksamkeit der Welt nun darauf richte, wie Japan aus dieser Katastrophe hervorgehen und den Wiederaufbau bewältigen werde. Sein Land werde, um die jetzige Situation, die man durchaus als nationale Krise bezeichnen könne, zu überwinden und um den Erwartungen der Welt gerecht zu werden, einen Wiederaufbau vollbringen, der konkrete Visionen für eine bessere Zukunft in Aussicht stelle.

Im Anschluss daran fand das Konzert für Frieden und Wiederaufbau statt. Ausführende waren u.a. Yasunori Kawahara, Solo-Kontrabassist des WDR Sinfonieorchesters Köln sowie der aus Bratislava stammende Josef Hamernik, der als Soloflötist desselben Orchesters wirkt. Begleitet wurden sie von jungen japanischen Musikern, die in Berlin studieren. Zur Aufführung gelangten Werke deutscher, japanischer sowie europäischer Komponisten, darunter Musik aus Mozarts „Die Zauberflöte“, von Debussy und von Bottesini.



Zum Abschluss des Abends wurde unter dem Motto „Lassen Sie sich Japan schmecken“ ein Empfang mit japanischen Gerichten veranstaltet. Dieser Empfang war ein Ausdruck des Dankes der japanischen Seite für die warmherzige Unterstützung von Seiten der Menschen in Deutschland. Zugleich stellte er einen Beitrag zum Wiederaufbau Japans dar, indem zum einen Gerüchten entgegnet wurde, die nach dem schweren Erdbeben im Osten Japans vor allem dem Vertrieb japanischer Lebensmittel geschadet haben. Zum anderen wurde auf diese Weise die Verbreitung

und Förderung japanischer Lebensmittel und des japanischen Reisweins Sake unterstützt. In Zusammenarbeit mit den Japan Agricultural Cooperatives wurden daher sowohl Gerichte, die aus japanischen Zutaten hergestellt wurden, vorbereitet, als auch grüner Tee aus Shizuoka und Kagoshima sowie Sake aus den vom Erdbeben betroffenen Präfekturen Miyagi und Fukushima angeboten. Die Botschaft von Japan ist sich sicher, dass sich die Gäste selbst davon überzeugen konnten, dass japanische Lebensmittel und Sake sicher und wohlschmeckend sind und sie hofft, dass sich diese Erkenntnis von Deutschland aus in Europa und in die ganze Welt ausbreiten wird.

